



In sicheren Händen

*Ihre Sicherheit als Patientin oder Patient
liegt uns am Herzen –*

*was wir dafür tun und wie Sie
dabei unterstützen können.*





Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Angehörige,

wenn Sie sich bei uns behandeln lassen, dann sind Sie in sicheren Händen. Wir sorgen nach allen Regeln der Kunst dafür, dass die Behandlungen mit größter Sicherheit erfolgen. Das haben wir von der DEKRA überprüfen lassen und sind mit dem grünen Siegel „Patientensicherheit“ ausgezeichnet worden.

Aber 100-prozentige Sicherheit kann niemand versprechen. Um einen Vergleich zu benutzen: Im Straßenverkehr ist auch ein sehr sicherer und zuverlässiger Fahrer nicht vollständig vor einem Unfall geschützt. Und ein aufmerksamer Beifahrer kann gelegentlich einen hilfreichen Hinweis geben, auch wenn er neben dem besten aller Fahrer sitzt – vier Augen sehen bekanntlich mehr als zwei. Damit sind die beiden Anliegen dieser Broschüre umschrieben.

Wir zeigen Ihnen, was wir als Hauptverantwortliche für Ihre Sicherheit tun und wie wir daran arbeiten, dabei immer besser zu werden. Und wir sagen Ihnen, wo Sie als „aufmerksame Beifahrer in eigener Sache“ zusätzlich zu Ihrer Sicherheit beitragen können.

Zögern Sie nicht, uns bei Fragen zu dieser Broschüre anzusprechen! Sie tragen zum Behandlungserfolg bei, wenn Sie sich aktiv mit Ihrer aktuellen Situation im Krankenhaus befassen, und Ihre Sicherheit ist ein Teil davon. Erhöhen Sie Ihre Kompetenz als Patientin oder Patient, indem Sie sich mit dieser Broschüre beschäftigen!

In diesem Sinne und mit den besten Genesungswünschen
grüßt Sie ganz herzlich

Ihr Behandlungsteam
und das Team Qualitätsmanagement



Inhalt

Händedesinfektion – Schutz vor Infektionen	6
Sichere Behandlung mit Medikamenten	10
Sichere Operationen	12
Stürze verhindern	16
Dem Dekubitus vorbeugen	18
Meldesystem für kritische Situationen	20
Zertifizierungen: Wir lassen uns prüfen	22

Diese Broschüre soll gut lesbar sein. Deshalb verwenden wir nicht bei jeder Gelegenheit die männliche und weibliche Form. Gemeint sind aber stets alle Geschlechter.

Händedesinfektion: Schutz vor Infektionen

Hand in Hand für Ihre Gesundheit – mit unseren Händen begreifen wir die Umwelt, berühren sie, helfen und trösten. Doch das birgt auch Gefahren – Hände sind der Hauptüberträger von Krankheitserregern.

Die „fünf Momente“ der Handhygiene für Personal im Krankenhaus sind laut Weltgesundheitsorganisation WHO:

- vor dem Kontakt mit Patienten
- vor so genannten aseptischen (keimfreien) Eingriffen, zum Beispiel Verbandwechsel oder Injektionen
- nach dem Kontakt mit möglicherweise infektiösen Materialien wie infizierten oder verschmutzten Wunden oder Ausscheidungen
- nach dem Kontakt mit einem Patienten
- nach dem Verlassen des Patientenzimmers

Hände richtig zu desinfizieren will gelernt sein – die Infografik auf den folgenden Seiten zeigt Ihnen, wie es richtig geht. Das Desinfektionsmittel muss mindestens 30 Sekunden einwirken und alle wichtigen Stellen erreichen: auch Handgelenke, Daumen, Fingerzwischenräume und Fingerspitzen!



Seien Sie aktiv

- *Desinfizieren Sie während des Krankenhausaufenthalts Ihre Hände stets vor dem Essen.*
- *Desinfizieren Sie Ihre Hände nach jedem Toilettengang.*
- *Bitten Sie auch Angehörige und Besucher, sich die Hände am Beginn ihres Besuchs zu desinfizieren. Spender für die Desinfektionsmittel sind in jedem Zimmer vorhanden.*
- *Husten und niesen Sie in Ihre Armbeuge, nicht in die Hand.*
- *Wenn Sie mit möglicherweise infektiösem Material in Berührung gekommen sind, Verbandsmaterial zum Beispiel, sollten Sie sich ebenfalls die Hände desinfizieren.*
- *Das gleiche gilt nach Kontakten mit anderen Patienten.*
- *Wenn Sie unsicher sind oder Fragen zur hygienischen Händedesinfektion haben, sprechen Sie uns an! Wir versuchen, alle Fragen zu beantworten, und zeigen Ihnen gerne, wie Sie Ihre Hände richtig desinfizieren.*



Anleitung hygienische Händedesinfektion



Die Schritte 1 – 6 sollten mindestens 30 Sekunden dauern; in dieser Zeit sollte die Haut stets mit flüssigem Desinfektionsmittel benetzt sein.

1. Desinfektionsmittel in die hohle, trockene Hand geben, und die Handflächen der anderen Hand darüber legen. Dann beide Handflächen 5 x gegeneinander reiben.



2. Fingerkuppen der rechten Hand 5 x in der linken Handfläche kreisend bewegen, dann gleiche Bewegung mit der linken Hand ausführen.



3. Mit der rechten Hand den linken Daumen umfassen und 5 x kreisend einreiben, dann die gleiche Bewegung mit der linken Hand am rechten Daumen ausführen.



4. Mit den Händen Hakengriff einnehmen. Dann den Griff 5 x hintereinander lockern und wieder einnehmen.



5. Handfläche auf Handfläche legen und Finger beider Hände verschränken, wieder öffnen, verschränken, wieder öffnen (5 x).



6. Linke Handfläche über rechten Handrücken legen und 5 x kreisend bewegen. Anschließend rechte Handfläche auf linken Handrücken.



Sichere Behandlung mit Medikamenten

Medikamente sind häufig ein Teil Ihrer Behandlung. Wenn Sie schon vorher welche genommen haben, muss das berücksichtigt werden. Deshalb fragen wir bei der Aufnahme nach Ihren bisherigen Medikamenten. Ihre Ärzte werden die Medikation vielleicht erweitern oder verändern und Ihnen das erläutern.

Natürlich sollen Sie dann das richtige Medikament zum geplanten Zeitpunkt und in der vorgesehen Dosis erhalten. Bereitgestellt werden die Medikamente von den Pflegekräften, die dabei das Vier-Augen-Prinzip anwenden: eine erste Pflegekraft stellt die Medikamente nach ärztlicher Anordnung zusammen und eine zweite kontrolliert, ob alles stimmt.



Seien Sie aktiv

- *Fragen Sie unbedingt nach, wenn Sie die Sorge haben, falsche Medikamente oder eine falsche Dosierung zu erhalten!*
- *Merken Sie sich nach Möglichkeit, welche Medikamente Sie nehmen, wofür und in welcher Dosierung.*
- *Machen Sie sich eine Liste mit Ihren Medikamenten.*
- *Lassen Sie sich die Liste möglichst von Ihrem Hausarzt bestätigen. Notieren Sie dort jede Änderung. Besonders wichtig ist das, wenn Sie Ihre Medikamente auch außerhalb des Krankenhauses regelmäßig und genau nehmen sollen.*
Auch wenn Sie die Bestätigung Ihres Hausarztes erst später einholen können – sollte eine weitere Krankenhausbehandlung notwendig werden, wären Sie dann besser vorbereitet.



Sichere Operationen

Bei Operationen darf es keine Fehler geben: Wer operiert werden muss, soll Vertrauen haben können. Deswegen haben wir Netze mit doppelten Böden geschaffen.

Vielleicht kennen Sie Medienberichte darüber, dass bei Patienten die OP-Seite vertauscht wurde und beispielsweise das linke statt des rechten Knies operiert wurde. Um solche schlimmen Versehen zu vermeiden, haben wir verschiedene Sicherheits-Prozeduren als Routine etabliert:

- Jeder Patient kommt schon mit einem Armband in den OP, auf dem sein Name und die Station, auf der er liegt, stehen.
- Vor einer Operation wird die Stelle bzw. die Seite, die operiert werden soll, noch einmal abgefragt.
- Alle Beteiligten fragen Sie wiederholt nach Ihrem Namen und Geburtsdatum, zum Beispiel noch einmal auf der Station, beim Einschleusen in den OP und erneut vor der Einleitung der Narkose.



Seien Sie aktiv

- *Fragen Sie nach, wenn Sie vor der Operation nicht noch einmal nach Namen und Geburtsdatum gefragt werden!*
- *Fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht genau verstanden haben, zum Beispiel Ihren Namen!*
- *Fordern Sie ein „Stopp!“ ein, wenn es Unklarheiten gibt!*



Sicherheit bei Operationen: Time out und Checklisten

Auf den beiden letzten Seiten wurden Sicherheits-Prozeduren beschrieben, die Sie mitbekommen. Was Sie nicht sehen können: Zusätzlich nimmt sich das OP-Team an mehreren Stellen in Vorbereitung auf den Eingriff eine kleine „Auszeit“, um mit Hilfe von Checklisten alle wichtigen Daten wie Name, Geburtsdatum, geplante Operation, Operationsseite usw. noch einmal zu kontrollieren.

- Liegt die Einverständniserklärung für die OP und die Narkose vor?
- Liegen die benötigten Unterlagen wie Allergiepass, Röntgenaufnahmen usw. vor?
- Sind genügend Blutkonserven vorhanden?
- Stehen die erforderlichen Geräte und Materialien bereit?

Erst wenn das alles stimmt, beginnt die Operation.



Vor dem Wundverschluss kommt eine weitere Checkliste zum Einsatz:

- Sind alle Instrumente und Verbandstoffe wieder entfernt?
- Wurde das entsprechende Gewebe zur Untersuchung entnommen?

Unsere Sicherheits-Checklisten gehen auf Standards der Weltgesundheitsorganisation WHO und des Aktionsbündnisses Patientensicherheit zurück. Der Gewinn an Patientensicherheit überzeugt alle: Alle operierenden Fachabteilungen des Klinikums beteiligen sich an dem Verfahren.



Stürze verhindern



Im Krankenhaus ist die Gefahr von Stürzen höher, schon durch die fremde und ungewohnte Umgebung. Außerdem gibt es Erkrankungen, die die Balance und Gangsicherheit einschränken, und einige Medikamente können diese Nebenwirkung haben.

Deshalb achten wir ganz besonders darauf und sind speziell geschult, Sie vor Stürzen zu bewahren. In unseren Einrichtungen wird regelmäßig kontrolliert, ob irgendwo besondere Stolper- oder Rutschrisiken bestehen, die wir dann beseitigen. Trotzdem ist zur Vermeidung von Stürzen Ihre Aufmerksamkeit und Mitarbeit in besonderem Maße gefragt!

Was Sie allgemein tun können:

- *Melden Sie uns unbedingt, wenn Sie beinahe oder tatsächlich gestürzt sind.*
- *Sprechen Sie uns an, wenn Ihnen „Stolper- oder Rutschfallen“ auffallen.*

Was Sie für Ihre Gangsicherheit tun können:

- *Grundsätzlich: Sprechen Sie uns bei jeder Unsicherheit an!*
- *Wenn Sie sich beim Gang durch Ihr Zimmer unsicher fühlen, nutzen Sie unsere Hilfe – egal zu welcher Zeit! Eine Klingel ist in Ihrer Reichweite.*
- *Nutzen Sie Brille und Hörgerät, wenn vorhanden. Denn eine bessere Orientierung bedeutet mehr Sicherheit und geringere Sturzgefahr.*

- 
- Sorgen Sie für ausreichende Helligkeit! Wenn Sie nachts aufstehen, unbedingt das Licht einschalten! In der Regel befindet sich an Ihrer Klingel ein Lichtschalter.
 - Tragen Sie Schuhe mit rutschfesten Sohlen. Meiden Sie hinten offene Pantoffeln – sie geben zu wenig Halt!
 - Vermeiden Sie Kleidung, über die Sie stolpern könnten, zum Beispiel bodenlange Röcke.
 - Halten Sie sich beim Gehen an Handläufen und Halterungen fest.
 - Gehen sie nicht über frisch gewischte oder feuchte Böden.
 - Nutzen Sie Gehhilfen wie Rollatoren oder Gehstöcke, sofern vorhanden. Stellen Sie sie stets gut erreichbar ab.
 - Schmerz- und Beruhigungsmittel können Ihre Seh- und Reaktionsfähigkeit und das Gleichgewicht einschränken – wenn wir darauf aufmerksam machen, sollten Sie diese Hinweise sehr ernst nehmen.
 - Wenn Sie (zeitweilig) Stuhl oder Urin schlecht halten können, kann das quälend oder beschämend sein. Es kann Sie verunsichern und zu schnellem Gehen verleiten, das erhöht das Sturzrisiko. Deshalb sollten Sie gerade bei Inkontinenz-Problemen unsere Hilfe in Anspruch nehmen – dafür sind wir da!

Wie Sie Ihr Gleichgewicht trainieren können:

- Nutzen Sie jede Gelegenheit, sich zu bewegen. Auch kleinste Bewegungen sind hilfreich: Sie trainieren Muskeln, Gleichgewicht und Bewegungsabläufe. Unsere Physiotherapeuten und Pflegekräfte unterstützen Sie gerne dabei.
- Frühzeitige Bewegung und Mobilisierung sind wichtig. Trotz Drainagen, Infusionsschläuchen oder anderen Zu- und Ableitungen sollten Sie möglichst bald wieder erste Schritte machen! Wir helfen gerne und zeigen Ihnen, wie das geht. Manipulieren Sie nicht selbst an „den Schläuchen“!

Dem Dekubitus vorbeugen

Ein Dekubitus („Druckgeschwür“) ist eine lokal begrenzte Schädigung der Haut oder des darunterliegenden Bindegewebes. In der Regel entsteht er dort, wo ein Knochen dicht unter der Haut liegt. Denn wenn hier Druck entsteht, zum Beispiel im Liegen, kann das Gewebe nicht gut ausweichen.

Viele Faktoren begünstigen einen Dekubitus, hier die wichtigsten:

- geringe Aktivität und Mobilität
- Druck auf eine Körperpartie (zum Beispiel durch längeres Sitzen oder Liegen in einer Position)
- Reibung (zum Beispiel durch zu heftiges Waschen)
- bereits bestehende Hautschädigungen
- Flüssigkeitsmangel
- ungenügende Ernährung
- Durchblutungsstörungen
- hohes Alter
- starkes Schwitzen

Unsere Pflegekräfte sind geschult, einen Dekubitus zu verhindern. Dazu bestimmen sie beispielsweise Ihr individuelles Dekubitus-Risiko und ergreifen gezielte Maßnahmen.



Seien Sie aktiv

Vor allem fünferlei: Bewegung, Bewegung, Bewegung, Hautpflege, Hilfsmittel

- *Bewegung ist der beste Schutz vor einem Dekubitus. Das bedeutet konkret:*
- *Wenn irgend möglich, stehen Sie (tagsüber) auf – das ist besser, als im Bett zu liegen.*
- *Wechseln Sie im Laufe des Tages wiederholt Ihre Körperposition: liegen, sitzen, stehen und gehen Sie abwechselnd.*
- *Machen Sie Bewegungsübungen, auch wenn Sie im Bett liegen oder sich nur Aufsetzen können – wir unterstützen Sie gerne!*
- *Wechseln Sie im Liegen zwischen rechter und linker Seite und der Rückenlage. Entlasten Sie durch Lagewechsel auch die Fersen!*
- *Wechseln Sie im Sitzen den Körperschwerpunkt wiederholt zwischen den beiden Gesäßhälften.*
- *Auch kleinste Bewegungen sind hilfreich! Zum Beispiel eine kleine Drehung des Kopfes oder eine leicht veränderte Lage des Oberkörpers und jede Bewegung von Armen, Hüften, Beinen oder Füßen.*
- *Hautpflege: Gepflegte Haut ist gesunde Haut; sie ist weniger anfällig für einen Dekubitus. Wir beraten Sie gerne!*
- *Hilfsmittel: Die „Verteilung des Drucks“ bewirkt eine Entlastung der gefährdeten Partien und ist das Wirkprinzip der meisten Hilfsmittel. Zum Beispiel gibt es spezielle Matratzen oder Kissen. Auch hierzu beraten wir Sie gerne!*
- *Und noch eins: Machen Sie uns bitte aufmerksam, wenn Sie sich gefährdet fühlen.*

Meldesystem für kritische Situationen

(CIRS): Wie wir aus Beinahe-Fehlern lernen

Ein Beispiel: Vor einiger Zeit hätte ein Pfleger beinahe ein falsches Medikament gegeben, weil er es mit einem anderen verwechselt hat, das ganz ähnlich aussah. Zum Glück wurde der Irrtum rechtzeitig erkannt und – das ist das Wichtige! – dieser Beinahe-Fehler wurde gemeldet. Inzwischen sind diese beiden Medikamente unterschiedlich gekennzeichnet, so dass diese Verwechslung nicht mehr vorkommen kann.

Wir wollen aus allen Beinahe-Fehlern lernen, denn das ist ein Lernen, bevor ein Schaden entstanden ist. Deshalb sollen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Fehler melden, was über CIRS möglich ist.

Frei übersetzt bedeutet CIRS „Beinahefehlermeldesystem“ (CIRS = Critical Incident Reporting System). Eine Meldung über CIRS ist anonym und freiwillig und viele Mitarbeiter beteiligen sich daran.

So verhindern wir, dass aus dem Beinahe-Fehler ein wirklicher Fehler wird. Und indem wir davon berichten, lernen andere aus den Fehlern, die ihren Kollegen beinahe passiert wären.

Beispiele für Maßnahmen, die wir aus CIRS abgeleitet haben:

- Ähnlich aussehende Medikamente kennzeichnen wir deutlicher.
- Für fehlerträchtige Situationen gibt es besondere Anweisungen und Checklisten für risikogeneigte Tätigkeiten.

Seien Sie aktiv

- Sprechen Sie uns auf alles an, was Ihnen merkwürdig vorkommt oder auffällt!
- Wenn Sie – aus welchen Gründen auch immer – keinen von uns ansprechen wollen, dann können Sie sich auch an den Ärztlichen Direktor oder die Pflegedirektorin wenden. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre.
- Und wenn Sie jemanden ansprechen möchten, der unabhängig vom Klinikum Saarbrücken ist, dann können Sie sich auch an unseren Patientenfürsprecher wenden. Er ist zur Vertraulichkeit verpflichtet und Sie können anonym bleiben. Auch seine Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre.



Zertifizierungen: Wir lassen uns prüfen

Der prüfende Blick von außen ist trotz aller internen Bemühungen unerlässlich, denn vieles sieht man nur mit einem gewissen Abstand. Gerade wenn es um das höchste Gut des Menschen geht, seine Gesundheit, sind Sicherheit und Kontrolle enorm wichtig. Aus diesem Grund haben wir uns der Überprüfung in einem Zertifizierungsverfahren gestellt.

DEKRA-Zertifikat Patientensicherheit

Überprüft wurde dabei insbesondere:

(Vieles davon kennen Sie bereits aus dieser Broschüre!)

- Wie werden Patienten über Diagnostik und Therapie informiert?
- Wie gehen wir mit Beschwerden von Patienten und Angehörigen um?
- Wie gehen wir mit Fehlern um?
- Wie verringern wir das Risiko von Stürzen im Krankenhaus?
- Was tun wir zur Vermeidung von Drückgeschwüren?
- Wie sorgen wir für eine sichere medikamentöse Therapie?
- Wie gehen wir mit Notfällen um?
- Wie sichern wir die korrekte Händedesinfektion?
- Wie gehen wir mit Infektionen und gefährlichen Keimen um?
- Wie vermeiden wir die Verwechslung von Patienten?
- Wie sichern wir, dass tatsächlich die geplante Operation auf der richtigen Körperseite durchgeführt wird?
- Wie gewährleisten wir Sicherheit im OP, insbesondere die korrekte Beschriftung von Gewebeproben?
- Welche Checklisten verwenden wir im OP?
- Wie regeln wir die Versorgung nach einer Operation?



Verfahren zur Patientensicherheit

- ▶ Prozesse
- ▶ Abläufe

www.dekra-siegel.de





Bei allen Fragen ist Ihr Behandlungsteam Ihr erster Ansprechpartner. Sie können aber auch unsere Ärztliche Direktion oder die Pflegedirektion kontaktieren:

Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor

Dr. Christian Braun M.A.

Telefon: 0681 / 963 2101

E-Mail: cbraun@klinikum-saabruecken.de



Pflegedirektorin

Sonja Hilzensauer

Telefon: 0681 / 963 2112

E-Mail:

shilzensauer@klinikum-saarbruecken.de



Und sollten Sie sich mit einem Anliegen lieber anonym an einen Vertreter des Klinikums wenden wollen, dann ist unser Patientenführsprecher Martin Horzella

Telefon: 0170 / 3820998

E-Mail: horzella@t-online.de



der richtige Ansprechpartner.

Bildnachweise

Seite 2, 7, 10, 12, 13 oben, 21: Klinikum Saarbrücken
Titelseite, Seite 4, 13 unten, 15 unten, 18: Becker & Bredel
Seite 15 oben; Fotolia, Urheber: window
Rückseite oben: Klinikum Saarbrücken
Portraits: Iris Maurer

Gestaltung

Stellwerk Grafic Concepte+marketing, Berlin

Stand: September 2018, 2. Auflage